

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 102.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Sonntag, 3. Juni 1866.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und W e l z h e i m.

Höherer Befehl gemäß sollen, nachdem die Zahl der Handels- und Gewerbekammern vermehrt und in Folge dessen die Bezirke neu gebildet wurden, die Listen über die zu den Wahlen für die Handels- und Gewerbekammern sich eignenden Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes revidirt werden.

Wir richten an die **Handels- und Gewerbe-Vereine** die Aufforderung, ihre Vorschläge zur Aufnahme in die Listen längstens bis 15 dieses Monats nach vorausgegangener Verathung bei Oberamt einzureichen, um solche bei Feststellung der Listen durch die Siebener-Commission berücksichtigen zu können.

Den 1. Juni 1866.

**A. Oberamt Gmünd & Welzheim.**  
Schemmel. Eisenbach.

G m ü n d.

### Aufforderung zur Steuerzahlung.

Dieserjenigen Steuerpflichtigen, welche ihre pro 1. Juli 1865/66 nunmehr ganz verfallenen Schuldsigkeiten an Staats-, Steuer- und Brandschaden, Bürger-, Besitz- und Wohnsteuer, Amts- und Stadtschaden noch nicht entrichtet haben, werden **wiederholt zu deren endlichen Vereinigung** aufgefordert.

Nach Umfluß von 14 Tagen werden die Säumnigen durch einen städtischen Diener, welchem sie 4 fr Ganggebühr zu bezahlen haben, persönlich an die Erfüllung ihrer Pflichten ermahnt.

Den 2. Juni 1866.

**Stadtschultheißenamt.**

R o h n.

G m ü n d.

### Liegenschafts-Verkauf.



In der Gantmasse des Joh. Bühner, Glasers hier, und dessen Ehefrau Katharine, geb. Knauf, kommt die in der Masse vorhandene Liegenschaft, bestehend in 20,2 Ath. Einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Waschküche und 0,7 Ath. Hofraum.

20,9 Ath. Nro. 756 in der Kirchgasse neben Carl Hack, Schirmmacher und dem allgemeinen Weg, gerichtlich angefallen zu 4300 fl. angekauft zu

30,1 Ath. Land, Parz.-Nro. 1738 auf der Markung Lindach in der Gemeindegeert, neben Johannes Strobel und Johannes Weller,

Anschlag 10 fl.

wiederholt und letztmals am **Dienstag** den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber — Auswärtige mit

Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 2. Juni 1866.

**Rathschreiberei.**  
Feihl.

G m ü n d.

### Fabrisk-Verkauf.



Aus der Gantmasse des Johann Bühner, Glasers hier, kommt in dessen Behausung Nr. 756 in der Kirchgasse am 11. und 12. d. Mts.

je von Morgens 9 Uhr

und von Nachmittags 2 Uhr an die vorhandene Fabrik im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar am Montag den 11. Juni:

Gold, Silber und Geschmuck, Bücher, Manns- und Weibskleider und Leibweißzeug, Betten, Leinwand, Küchengeräth und Schreinwerk;

Dienstag den 12. Juni:

Gemeiner Hausrath, Faß- und Bandgeschir, Glasershandwerkzeug, worunter 5 Hobelbänke, Vorräthe an Kreide, Kitt, Glas, Fensterrahmen, Frühbeetsfenstern, Bretter, Latten, Böden und Dielen.

Den 2. Juni 1866.

**Rathschreiberei.**  
Feihl.

G m ü n d.

### Holzverkauf.

Mittwoch den 6. Juni d. J. von Vormittags 9 Uhr an werden in den Spitalwäldungen Falkenberg und Rothreis auf dem Aalbuch 19 Ath. buchene und birken Scheiter, 68 " buch., birken u. gem. Prügel, 4 " eichene Scheiter, 1 " " Prügel, 1 1/2 " eichenes Klobholz, 3 1/2 " buchenes " 1 1/2 " gemischtes " 8,500 Stk gemischte Wellen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf ge-

bracht. Zusammenkunft im innern Fuchsteich.

Den 29. Mai 1866.

**Hospitalverwaltung.**  
Bichler

G m ü n d.

Am Mittwoch den 6. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

werden auf diesseitiger Kanzlei für das Etatsjahr 1. Juli 1866/67 im öffentlichen Aufstreich vergeben:

- 1) Die Versorgung der Armen- und Gefangenentransport-Fuhren.
- 2) Die Befuhr des Brennholzes vom Magazin in den Hof des Rathhauses.

Den 1. Juni 1866.

**Stadtpflege.**  
Bommas.

G m ü n d.

### Heu- und Dehmd-Gras-Verkauf.

Am Mittwoch den 6. d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr

wird der Heu- und Dehmdgras-Ertrag von nachgenannten Grundstücken im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle verkauft:

- 1) von den Wiesen hinter dem Gottesacker;
- 2) von der Remsufer-Böschung vom Ziegelsteeg bis zur Nothrinne;
- 3) von der Remsufer-Böschung zwischen der Nothrinne und Löwenwirth Herzer;
- 4) von der Remsufer-Böschung hinter der Stadt;
- 5) vom G. Debler'schen Graben daselbst;
- 6) von dem Weg an der Eisenbahn vom Bogelhofweg an aufwärts gegen den Bahnhof;
- 7) von dem Josefsbachufer und Grabenabhängen vom Bodsthor bis zum Waldstetterthor;
- 8) von dem Bleichgarten im Maßgehalt von 2 7/8 Morgen;
- 9) von dem Stadtpark im Maßgehalt von 6 Morgen und endlich

10) von dem Blessing'schen Graben hinterm Königsturm im Mefßgehalt von  $2\frac{5}{8}$  Morgen.

Zusammenkunft zu oben angegebener Stunde beim Schmiedthor. Den 2. Juni 1866.

Stadtpflege.  
B o m m a s.

M ö g g l i n g e n.  
Oberamts G m ü n d.

### Markt-Verlegung.

Der seither am **Johannifeiertag** dahier abgehaltene Vieh- und Krämer-Markt ist verlegt worden und wird diese **S a h r** und in Zukunft je

**am 14. Juni**

abgehalten.


Die verehrten Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, ihre Ortsangehörigen hierauf gefälligst aufmerksam zu machen.

Den 1. Juni 1866.

Schultheißenamt  
K i e g.

M u t h l a n g e n.

### Wiederholter Haus-Verkauf.

 Am Dienstag den 5. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr, wird das dem Maurer Bernhard F r i k gehörige neu erbaute einstockige Wohnhaus, sammt Hofraum im Wege der Exekution auf dem Rathszimmer verkauft, wozu Kaufliebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 1. Juni 1866.

Schultheißenamt.  
B a u e r.

### Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

### Danksagung.



Für die große Theilnahme, welche unserer leider zu früh dahingefahrenen unvergesslichen Mutter und Großmutter Barbara Spindler, Wittwe, zu Theil wurde, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen den herzlichsten Dank die tieftrauernden

**fünf Geschwister.**

G m ü n d.

### Danksagung.



Wir fühlen uns verpflichtet, allen Bekannten und Freunden, insbesondere aber der hochwürdigen Geistlichkeit und den Herren Lehrern für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres dahingefahrenen Schwagers und Onkels

**Franz Beck,**

sowie für den erhabenden Grabgesang der Herren Seminaristen unsern innigsten Dank hiemit auszudrücken.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Franziska Beck, Wittwe.**

## Papiergeld

in kleineren Beträgen kann bei mir gegen entsprechendes Agio verwechselt werden.

**J. A. Jori.**

L i n d a c h.

ca. 15—18 Centner gutes **Heu**,  
ca. 10—12 Centner **Stroh**


verkauft

**Michael Weingart.**

## Musik-Anzeige.

Heute Sonntag spielt die Musik der **R. Artillerie** auf der **Röhlerhütte**.  
Stabstrompeter **Sorn.**

G m ü n d.

 Ein streng solides Mädchen vom Lande, welches auch mit Vieh umzugehen weiß, findet bei gutem Lohn bis **Jakobi** eine Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein junges ordentliches Mädchen wird als **Kellnerin** zur Aushilfe an Sonn- und Festtagen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

### Magd-Gesuch.

Ich suche für eine kleine Familie auf **Jakobi** ein geordnetes Dienstmädchen, welches Liebe zu Kindern hat und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann.

Kommiss. **Nudolph.**

W e l z h e i m.

Meine frische Sendung von

## Sensen und Mailänder Weksteinen

in bekannt guter Qualität empfehle ich bei herangerückter Verbrauchszeit unter Garantie-Leistung.

Ebenso bringe ich mein Lager von

### Schmid- und Gußeisen

in empfehlende Erinnerung und sichere die niedersten Preise zu.

**Kaufmann Friedrich Tag.**

## Sommerwirthschafts - Eröffnung.



Nächsten Sonntag den 3. Juni eröffne ich die im Hofe des Gasthofs zu den „**drei Mohren**“ befindliche **Sommerwirthschaft** mit Regelbahn unter Zusicherung guter Speisen und Getränke.

**August Reser** zu den „**drei Mohren**“.



Mit Gegenwärtigem erlaube mir, den verehrlichen Einwohnern der Stadt Gmünd, sowie einem löblichen auswärtigen und reisenden Publikum anzuzeigen, dass ich den

## Gasthof zum goldenen Rad hier

erworben habe und denselben am nächsten Montag den 4. Juni eröffnen werde.

Mein angelegentlichstes Bestreben wird sein, den Ansprüchen der Neuzeit in Bezug auf Einrichtung und Bedienung in allen Theilen möglichst zu entsprechen und empfehle mich somit einem geneigten Besuche ergebenst.

Gmünd, den 29. Mai 1866.

**W. Nusser**  
zum goldenen Rad.

G m ü n d.

## Auswanderer nach Amerika

über Bremen, Hamburg, Antwerpen, Havre & Liverpool

mit den vorzüglichsten Dampf- und Segelschiffen befördert jede Woche durch die solidesten Schiffsgelegenheiten zu den billigsten Ueberfahrtspreisen

**Hch. Straub** am untern Markt,  
Eisen- und Lederhandlung.

# Lebens-Versicherung. Pensions-Versicherung.

Die **Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart** schließt Versicherungen zu den billigsten Bedingungen, gestützt auf die sichersten Grundlagen ab, wovon die Prospekte, sowie der neueste Rechenschaftsbericht, welche unentgeltlich bei dem Unterzeichneten zu haben sind, Zeugniß geben.

Beispiele der mannigfaltigen Benützungsweise dieser Anstalt sind folgende:

Ein 30jähriger Mann kann fl. 63. 45. jährlich erübrigen, hiefür ist er im Stande, seiner Familie ein Kapital von fl. 3000. für den Fall seines Todes zu sichern.

Eine 45jährige Frau will einer wohlthätigen Anstalt ein Legat von fl. 500. nach ihrem Tode zukommen lassen, ohne das Erbe ihrer Verwandten zu schmälern; vermittelst einer jährlichen Prämienzahlung von fl. 18. 48. erreicht sie diesen Zweck.

Ein 45jähriger Mann will seiner 40jährigen Frau eine Pension von jährlich fl. 500. für den Fall ihrer Wittwenschaft sichern. Die einmalige Leistung hiefür würde fl. 2,200. 50. betragen, würde Prämienzahlung vorgezogen, so beliefe sich dieselbe auf fl. 180. 20. per Jahr.

Für eine einmalige Einlage von fl. 100 kann nach 20 Jahren

eine 20jährige Person eine Pension von circa fl. 17. —

" 30jährige " " " " " " " 20 50.

" 50jährige " " " " " " " 45. 28.

Lebenslänglich beziehen.

Eine Pension von fl. 100. vom 60 Lebensjahre an bis zum Tode zahlbar kann

eine 20jährige Person durch jährliche Prämien von fl. 7. 40.

" 30jährige " " " " " " " 13. 40.

" 50jährige " " " " " " " 72. 40.

sich verschaffen. Ein Kapital von fl. 2000., zahlbar im 60. Lebensjahr, würde für dieselben Alter durch jährliche Prämien von fl. 13. 20., fl. 130. erreicht.

Dividende ist bei sämtlichen Beispielen nicht einmal in Anschlag gebracht, durch dieselbe vermindern sich also entweder die Einlagen, oder vergrößern sich die zu beziehenden Summen. Zu näherer Auskunft ist bereit

W e l z h e i m den 30. Mai 1866.

## Der Agent:

Oberamtspfleger **Trukenmüller.**

Stuttgart, 1. Juni. Ihre Maj., die Königin ist gestern Abend 5 Uhr 30 Min bei bester Gesundheit und vorzüglichem Aussehen, mit Extrazug in Cannstatt angelangt. Der König war der hohen Gemahlin entgegengefahren und hatte sie nach 2 1/2 monatlicher Abwesenheit in Geislingen begrüßt. Am Bahnhof in Cannstatt wurden Ihre Majestäten von der zahlreich anwesenden Menge mit einem Hoch begrüßt; sie bestiegen den bereitgehaltenen Wagen und fuhrten nach der Villa bei Berg, wo König und Königin bis auf Weiteres Sommeraufenthalt genommen haben. Eine Badreise nach Ostende wird dem Vernehmen nach wenigstens von Seiten des Königs unterbleiben. Der König ist so sehr in Anspruch genommen, daß er kaum einen kleinen Ausflug nach Friedrichshafen, oder morgen nach der Heutlinger Industrie-Ausstellung zu machen vermag. — Das Fronleichnamsfest wird hier, wo die Katholiken, wenn sie auch die größte Gemeinde Württembergs bilden, doch unter der protestantischen Majorität fast verschwinden, selbstverständlich auf die Festlichkeiten in der Kirche beschränkt. Nachmittags herrscht unbegrenzte Parität und eine Toleranz, die leider in der neuesten Zeit auf der Kanzel nicht immer geübt wird. In den Gärten versammeln sich Katholiken und Protestanten und heuer gilt der Fronleichnam-Nachmittag als die festliche Eröffnung dieser Gärten, die zum ersten Male in großartigerem Maßstabe besucht werden konnten, und in der That auch bis in die Nacht hinein gefüllt waren. Vorzüglich hübsch war die katholische Kirche decorirt; rechts und links vom Hochaltar bildeten Bruchteremplare der Fächer-Palmen aus den königlichen Gärten stammend, eine prächtige Fiede. — Eine Folge der Mobilmachung wird sein, daß die Feldjägerabtheilung um 50 Mann vermehrt und zu einer Schwadron von 106 Mann Stärke gemacht wird. Der Landtag wird allem Anscheine nach seine Arbeit mit dem Schlusse der Woche, unter Umständen schon am Freitag, beendigen. Dann ist er auch am Schluß seiner Existenz angekommen; es wird der feierliche Schluß dieses mehr als außerordentlichen Landtags zwar nicht von Sr. Maj. dem König wohl aber von Min. v. Gessler als königl. Commissär vorgenommen werden. — Es heißt, das Hotel der englischen Gesandtschaft hier werde Nachts durch bewaffnete Mannschaft bewacht. Wenn dem wirklich so sein sollte, so ist eine solche Maßregel jedenfalls überflüssig, wenn nicht gar mit bösslicher Absicht veranlaßt worden.

— In Uebereinstimmung mit den übrigen Regierungen des süddeutschen Münzvereins werden mit höchster Genehmi-

gung Seiner königlichen Majestät vom 30. Mai die öffentlichen Cassen angewiesen, beziehungsweise die unter öffentlicher Aufsicht stehenden Cassen ermächtigt, die österreichischen Sechskreuzerstücke mit den Jahreszahlen von 1848 und 1849 zu dem Kurse von fünf Kreuzern per Stück in Zahlung anzunehmen und ebenso wieder auszugeben.

— Die Einberufung des ersten Aufgebots der Landwehr hat bereits begonnen und zwar erstreckt sie sich bis jetzt auf diejenigen zu einjährigem Dienste im activen Heere zugelassenen (Studenten), welche ihre Dienstjahre bereits vollendet haben, deren Altersklasse aber die gesetzliche 6jährige Dienstzeit noch nicht erfüllt hat, über diese kann der Kriegminister nach dem Gesetz jederzeit auch ohne die Stände verfügen.

Frankfurt, 1. Juni. **Bundestags-Sitzung.** Einladung zur Konferenz angenommen, vorbehaltlich des rein deutschen Charakters der Fragen bezüglich Holsteins und der Bundesreform, so weit sie nicht internationale Beziehungen berühren. An der italienischen Frage sei der Bund, da sie europäische wie deutsche Interessen berühren, theilhaftig. Von der **Forde**n nahezu einstimmig zum Bundesbevollmächtigten gewählt. Oesterreich erklärte, seine Rüstungen gegen Preußen abzustellen, so bald weder ihm noch seinen Bundesgenossen ein Angriff drohe und es Sicherheit gegen Wiederkehr der Kriegsgefahr erlange. Achtung des Bundesrechtes und Entscheidung der schleswig-holsteinischen Frage nach dem Rechte des Bundes und des Landes sei für Oesterreich wie Deutschland gleich wichtig. Die Bemühungen, gemeinschaftlich mit Preußen solche Entscheidung herbeizuführen, seien vergeblich gewesen. Oesterreich lege daher diese Entscheidung in die Hände des Bundes, und ermächtige den Statthalter in Holstein, die Stände einzuberufen, um den Wünschen des Landes Ausdruck zu verschaffen. Die Preussische Abrüstungs-Erklärung weist nochmals nachdrücklich auf den defensiven Charakter der Rüstungen hin, sagt, daß Preußen auf den Friedensfuß zurückkehren werde, wenn der Bund die Regierungen Oesterreichs, Sachsens zur Abstellung ihrer den Fremden bedrohenden Rüstungen bewege, oder der königl. Preussische Bürgschaften gegen die Wiederkehr derartiger Beeinträchtigungen des Bundesfriedens gewährt haben werde möge dieß der Bund nicht, oder widerstrebten die Glieder der preussischerseits empfohlenen Bundesreform müsse Preußen daraus folgern, daß der Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt seiner Aufgabe nicht gewachsen sei, und Entschließungen diese rechtliche Ueberzeugung zu Grundertrag öffent-

Dieser Erklärung fügte Preußen später eine Verwahrung gegen die thatsächliche Darstellung und die der preussischen Politik in der österreichischen Erklärung gemachten Unterstellungen bei. Preußen habe nie daran gedacht, seine Interessen in der schleswig-holsteinischen Frage mit Waffengewalt durchzuführen. Seine Rüstungen entsprängen aus dem entsprechenden Vorgange Oesterreichs.

**Karlsruhe**, 30. Mai. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 35 fl.-Lose sind folgende 20 Serien gezogen worden: Nr. 188, 190, 362, 574, 1175, 1494, 1522, 2867, 3479, 4180, 4389, 5275, 5987, 6005, 6018, 6280, 6306, 7277, 7361, 7404.

**München**, 29. Mai. Heute Morgen kam der hiesigen Garnison plötzlich die Nachricht zu, daß der König eine Revue auf dem Marsfeld noch diesen Vormittag abhalten wolle. Die Truppen bewiesen fast durchgängig die präziseste Ordnung und musterhafteste Haltung. Der König, den kein Hochruf, weder bei seiner Ankunft noch bei seinem Fortreiten begrüßte, begab sich nach der Revue sofort wieder mit Extrazug nach Starnberg und von da nach Schloß Berg zurück.

**Berlin**, 31. Mai. Die Nordb. Allg. Ztg. äußert: sie wisse nicht was und wen ein Gesandter des deutschen Bundes auf der Konferenz vertreten solle. Der Bund sey seinem wichtigsten Bestandtheil nach bereits durch Oesterreich und Preußen vertreten. Die Vertretung eines Theils des Bundes sey völkerrechtlich und bundesrechtlich unzulässig. Die Minorität bleibe vertretungslos! Das die Konferenz annehmende Preußen habe diese Bedenken nicht erheben wollen; die Nordb. Allg. Ztg. glaubt jedoch, diese Vorgänge schienen die Bundesprengung näher zu rücken, und die Berufung des Parlaments desto dringender zu erheischen.

In **Berlin** werden 50 Millionen Thalerstücke geprägt, jeden Tag 100,000 Stück.

§ Die Wahlen in das preussische Abgeordnetenhaus sollen in der zweiten Hälfte des Monats Juni stattfinden. Die öffentliche Stimmung ist dem Ministerium Bismarck aber sehr ungünstig und darnach werden die Wahlen ausfallen.

In Oestreich erzählt man sich, der König von **Preußen** habe mit einem Geldfürsten über eine Anleihe von 20 Millionen Thalern unterhandelt, der Geldmann habe kein Geld, aber einen Rath gegeben: „Sagen Sie den Bismarck fort und jeder Preuße zahlt mit Vergnügen einen Thaler; dann sind die 20 Millionen beisammen.“

**Wien**, 31. Mai. Gleich den andern Ministern geht auch Graf v. Mensdorff nach Paris; wahrscheinlich am Sonntag erfolgt seine Abreise. Die Depeschen zur Verantwortung der Einladung sind heut expedirt worden.

**Prag**, 29. Mai. Die Militäreinquartierung ist hier noch immer sehr bedeutend, da die aus Ost und Süd mit der Eisenbahn ankommenden Truppen, hier Kashtag haltend, in der Stadt und deren nächster Umgebung einquartiert und dann für den Weitermarsch instradirt werden. Zur möglichsten Schonung der Staatsausgaben werden nämlich die von Prag nach Norden bestimmten Truppen nicht mit der Eisenbahn befördert, sondern rücken in längeren Tagesmärschen vorwärts, auf mehrere Straßenzüge vertheilt, um die Last der Einquartierung möglichst gleichmäßig auf weitere Distrikte auszu dehnen. Wie hier, wurde daher auch überall im Lande den durchmarschirenden großen Truppenmassen das freundlichste Entgegenkommen der Bevölkerung zu Theil, und dieses beiderseitige gute Einvernehmen hat bisher auch jede Klage beseitigt.

**Paris**, 31. Mai. Die preussische Antwort auf die Einladung zur Konferenz ist hier eingetroffen: sie nimmt dieselbe einfach an, und hebt nur hervor, daß nicht durch die Herzogthümerfrage, wegen welcher Preußen nicht Krieg zu führen beabsichtigte, sondern ausschließlich durch die drohenden Rüstungen Oesterreichs und Sachsens (nicht auch Württembergs?) gegenwärtige Kriegsgefahr herbeigeführt worden sei.

**Stockholm**, 27. Mai. Am 23. d. ereignete sich der erste große Unglücksfall, daß der Thurm der hiesigen katholischen Kirche, welchen man im August v. J. aufzufügen beabsichtigte, den mittleren Theil der Kirche, auf dem die Orgel, vollständig zertrümmerte, und eine große Anzahl Bau beschäftigter Arbeiter begrub. Die Begräbnung

der Trümmer wurde sogleich von Militärcompagnien in Angriff genommen, und mit rastlosem Eifer Tag und Nacht fortgesetzt, doch ist es bis heute noch nicht gelungen den Platz völlig frei und Gewißheit über die Anzahl der Verunglückten zu erhalten. Hervorgezogen sind bereits etwa 40 Personen, von denen die Mehrzahl todt, andere freilich noch am Leben, aber entseßlich verstümmelt und nur wenige mit leichteren Beschädigungen. Als Ursache des Einsturzes wird allgemein die unverantwortliche Nachlässigkeit angegeben, mit welcher der Bau betrieben worden sei, indem sowohl die Arbeit selbst im höchsten Grade fahrlässig, als auch das Material schlecht gewesen sein soll. Eine gerichtliche Untersuchung ist gegen den Oberbaumeister wie auch den Obermaurermeister eingeleitet — beide sind Deutsche — der erstere war beim Einsturz nicht zugegen, der letztere kam mit unbedeutenden Contusionen davon.

## Die Patrioten.

(Fortsetzung.)

Man behandelte die Sache einfach als sträfliche Meuterei und die Anstifter wurden zur Verantwortung in die Stadt berufen. Die Berufenen waren aber klug genug, nicht zu erscheinen, und die Gemeinden erklärten: daß kein Einzelner Vollmachten weder zu einer Verantwortung noch zu Unterhandlungen erhalten habe, und daß man bitte, die Sache als eine öffentliche Angelegenheit des Landes mit ihnen, den Gemeinden selbst, zu behandeln. — Hierauf loderte die Zornesflamme der hohen Obrigkeit und der löblichen Bürgerschaft von Zürich hoch auf. Ein Gebot wurde erlassen, daß keinem Stäfner Dach und Gemach, weder Speise noch Trant gegeben werden solle. In Zürich wurden die Diensthoten aus der Stadt, ja selbst die Kranken aus dem Spital vertrieben, wenn sie das Unglück hatten, Angehörige des verfehmten Dorfes zu sein. An Reibungen und Kaufereien zwischen den niedern Schichten der städtischen und Landbevölkerung fehlte es von jetzt an nicht und schwere Drohungen der einen Partei gegen die andere kamen fast täglich vor.

Bei diesen Zuständen wuchs natürlich auch der Haß der ehrsamcn Frau Barbara Zuppinger gegen die Rebellen und ebenso gegen den jungen Mann, der, wie sie sagte, ihrer Regeli den Kopf verrückt hatte. Sie war fortan unerschöpflich an Erfindungen und Einfällen geworden, den beiden Liebenden eine Zusammenkunft unmöglich zu machen. Dafür war jetzt der Weber-Chueret ein gar fleißiger Besucher ihres Hauses geworden, und im Dorfe hieß es allgemein, der schießbeinige Geselle werde doch am Ende bald an sein Ziel gelangen und das schöne Regeli heimführen. „Freilich,“ pflegten dann die Leute hinzuzusetzen, „schade ist's, jammerschade um das nette Kind.“

Arnold glaubte den Grund dieser Abneigung der Mutter weit mehr in den von der Geliebten gemachten dunklen Andeutungen über seine Herkunft suchen zu müssen, als in den politischen Anschauungen der Frau Barbara Zuppinger, und hatte daher schon einige Male den Versuch gemacht, seinen Vater über diesen Punkt zum Reden zu bringen. Der alte Brennwald hat e jedoch diese Anspielungen mit so barschem Widerwillen kurz abgefertigt, daß der junge Mann sich keine Hoffnung mehr machte, von dieser Seite etwas zu erfahren.

So war bereits ein Monat seit dem nächtlichen Abenteuer. auf der See verfloßen, als Arnold wieder an das Haus seines Liebchens heranschlich und sich dem Fenster nähern wollte. — Da trat plötzlich der verhaßte Nebenbuhler aus dem Schatten des Daches hervor.

„Es scheint, man hat wieder einen Einbruch vor, Freund Brennwald!“ redete er höhnißch den überraschten jungen Mann an. „Wenn ich an deiner Stelle wäre, so würde ich doch erst sehen, welchen Lohn der erste einträgt. Wer weiß, ob der nicht balders ausbezahlt wird, als du es dir träumst!“

(Fortf. folgt.)